

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1928

273 (21.11.1928)

Besteht täglich
mit Ausnahme der Feiertage

Bezugspreis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Auswärtigen frei ins Haus monatlich Goldmark 1.60

Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.

Verantwortlich: **Dr. 465**

Postfach-Konto
Karlstraße Nr. 6008

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Halb- und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wochentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpfg.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpfg.
Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.

Bei Wiederholungen tarifreter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.

Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto
Vereinsbank Sinsheim
c. G. m. b. H.

Nr. 273.

Mittwoch, den 21. November 1928.

89. Jahrgang

Deutschland muß frei werden!

Die außenpolitische Aussprache im Reichstag.

Berlin, 20. November.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11 Uhr. Die Aussprache über die Außenpolitik und die Angelegenheiten des besetzten Gebietes wird fortgesetzt.

Von den Nationalsozialisten ist ein Mißtrauensantrag gegen den Reichsaußenminister Dr. Stresemann eingegangen. Abg. Minsberg (Kom.) vermahnt sich dagegen, daß der Reichskanzler als Führer der Genfer deutschen Delegation sich über die Genfer Mißerfolge ausschweige. Es sei bezeichnend, daß der Reichskanzler für seine Haltung in Genf auch die Zustimmung des Grafen Westarp erhalten habe. Das beweise, daß der Reichskanzler keine Arbeiterpolitik, sondern die Politik der Imperialisten treibe. Der Redner wirft der deutschen Regierung vor, daß sie den Rapallovertrag völlig außer Betracht lasse und sich eifrig an der Einkreisungspolitik gegen Rußland beteilige. Die Kommunisten würden im Falle eines Krieges gegen Rußland Reichswehr und Flotte aufordern, die Gewehre umzudrehen gegen den Feind im eigenen Lande und den russischen Fremden zu helfen. (Hört, hört.)

Abg. von Rheinbaben (DVP.) gibt der besonderen Freude seiner Partei darüber Ausdruck, daß der Reichsaußenminister nach langer Krankheit sein Amt wieder übernommen habe. (Beifall bei der DVP.) Seine Fraktion stimme den Darlegungen des Außenministers zu. Einer eingehenden Kritik unterwirft er dann die Rede des Grafen Westarp.

Die Forderungen: Revision des Versailler Vertrags, Abrüstung, Revision der Ostgrenze, Widerruf der Kriegsschuldfrage usw. würden auch von allen anderen Parteien unterschrieben.

Durch die Locarno-Politik ist Deutschland gegen eine Wiederholung des Ruhrereignisses gesichert worden. Es wäre die größte Dummheit, wenn wir uns von der Locarno-Politik zurückziehen würden. Bei der Rede des Zentrumsabgeordneten Dr. Kaas ging mir die Melodie durch den Kopf: „Und ein bißel lieb und ein bißel treu“ (Zuruf: „Und ein bißel Falschheit ist allemal dabei“). (Heiterkeit.) Es lag in dieser Rede eine gewisse Distanzierung zur Locarno-Politik. Vor gar nicht langer Zeit hat Dr. Westarp immer wiederholt, daß Dr. Stresemann mit der Locarno-Politik nur die Brücke beschränkt habe, die das Zentrum gebaut habe, und jetzt Distanzierung? Wir halten an Locarno fest.

Wir müssen mit Frankreich und England weiter Politik treiben, wenn wir freier werden wollen.

Diese Politik dürfte nicht ein Grund für russische Nervosität und für Grobheit der russischen Presse sein. Wir halten uns in der Sintonie der mit Rußland geschlossenen Verträge. Wir bemühen uns, unser Verhältnis zu Polen, Rumänien und anderen Ländern zu verbessern. Wir haben als erster Staat die neue chinesische Regierung anerkannt.

Daraus geht hervor, daß uns die Locarno-Politik durchaus nicht einseitig an England und Frankreich bindet.

würden Verträge abgeschlossen, die mit dem Völkerbundsdenken nicht in Einklang zu bringen seien. Diese Bündnisse seien nur überdeckte Brandherde. Der Redner dankt dem Reichskanzler für seine tapferen, den deutschen Interessen zweifellos nützliche Rede in Genf. Er wendet sich gegen jedes Ost-Locarno und dankt dem Rheinland und Saargebiet für ihr tatkräftiges Ausstehen. Der Redner fasst die Forderungen Deutschlands in die Worte zusammen: Friede, Freiheit, Gleichberechtigung!

Abg. Graf Reventlow (Nat.-Soz.) erklärt, in Genf sei die Locarno-Politik begraben worden. Auch Briand, der von den bisherigen deutschen Regierungen zum Nationalheiligen gemacht worden sei, habe in Genf seinen Heiligenschein verloren. Unter großer Heiterkeit erklärt der Redner, Stresemann gehöre offenbar zu den „dienenden Brüdern“. Der Kelloggspakt sei nirgends in der Welt ernst genommen worden, nur vom deutschen Außenminister und den deutschen Locarnejern.

Abg. von Sybel (Christl. Nat. Bayern) wendet sich gegen jeden Rußhandel in der Räumungs- und Reparationsfrage. Der Redner fordert, in den Sachverständigenauschuss auch einen Vertreter der Landwirtschaft aufzunehmen. Lassen Sie es nicht dahin kommen, so ruft der Redner aus, daß das proletarisierte Volk über die Köpfe der Führer hinweg in seiner Verzweiflung nach proletarischen Kampfmitteln rufte!

Abg. West (Volkrechtspartei) bekämpft den Dawesplan. Bei der Auswahl der Sachverständigen für die jetzt beginnenden Verhandlungen müssen auch die Aufwertungsgläubiger und der Mittelstand berücksichtigt werden.

Abg. Dr. Schreiber (Ztr.) verlangt, daß das kulturelle Moment im Dienst des Auswärtigen Amtes mehr als bisher betont werde. Mit den Sozial- und Kulturattachés allein ist diese Forderung nicht erfüllt. Wir wollen nicht, daß im Auswärtigen Amt Familienkabinette errichtet werden. Auch bei der diplomatischen Vertretung Deutschlands muß die Weltanschauung zur Geltung kommen. Im Ausland wird der Zusammenhang von Religion und Kultur viel stärker empfunden als hier. Wir Katholiken, die wir gerade im Grenzland und im Auslandsdeutschum eine große Mission erfüllen, wollen diese Imponderabilien nicht unberücksichtigt lassen. (Beifall im Zentrum.)

Damit schließt die Aussprache. Der sozialistische Antrag auf Einstellung der Daweszahlungen wird gegen die Antragsteller und die Christl. Nat. Bayernpartei abgelehnt. Die Anträge werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Ueber das nationalsozialistische Mißtrauensvotum wird namentlich abgestimmt. Dafür stimmen mit den Nationalsozialisten die Christl. Nat. Bayernpartei, die Deutschnationalen und die Kommunisten. Der Mißtrauensantrag wird mit 219 gegen 98 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. Das Haus vertagt sich dann auf Dienstag, den 27. November, 3 Uhr. Kleine Vorlesung. Schluß 1/2 11 Uhr.

Mißtrauensvotum gegen Stresemann abgelehnt.

Berlin, 20. Nov. In der Reichstagsitzung wurde das von den Nationalsozialisten und den christlich-nationalen Bayern gegen den Reichsaußenminister Stresemann eingebrachte Mißtrauensvotum mit 219 gegen 98 Stimmen der Antragsteller und der Deutschnationalen und Kommunisten abgelehnt.

Dr. Stresemanns außenpolitische Rede

Kritik der Presse.
Berlin, 20. Nov. Die Erklärungen Dr. Stresemanns über den Stand der deutschen Außenpolitik werden von den Berliner Blättern ausführlich besprochen.

Die „Germania“ schreibt, was Stresemann gesagt habe, sei, obwohl man nichts Neues gehört habe, in der Formulierung klar und in der Sache mitunter sogar scharf gewesen. Es sei eine außenpolitische und doch wieder innenpolitische Rede gewesen, da man ihr anmerkte, daß sie darauf angelegt gewesen sei, der Opposition rechts den Wind aus den Segeln zu nehmen. Weiter stellt das Blatt fest, daß die Opposition des Grafen Westarp in der Form maßvoll gewesen sei, bemerkte aber, daß die Rede im Verhältnis zur Kritik zu wenig positive Vorschläge enthalte habe.

Nach der „Vrijen Zeitung“ haben die Reden Stresemanns, Westarps und des Zentrumsredners Dr. Kaas zusammen genommen trotz aller unterschiedlichen Schattierungen einen Eindruck von dem deutschen Lebenswillen gegeben, der hauptsächlich auch in London, Paris und Washington nicht unbemerkt bleibe. An den Reden der Abgeordneten Graf Westarp und Dr. Kaas habe man den Sinn vernünftiger parlamentarischer Opposition vermisst gesehen, einer Opposition, die vorwärts dränge und neue Antriebe verleibe, werde sich der Leiter der deutschen Außenpolitik als einer höchst wirksamen Waffe bedienen können.

Die „D.M.Z.“ ist der Auffassung, daß die Ausführungen Dr. Stresemanns auf jenen Pessimismus gestimmt gewesen seien, der unserer heutigen Lage entspreche. Er habe sich darin mit allen anderen Rednern einig gezeigt. Aus den Äußerungen der Parteiredner möge der verantwortliche Leiter der deutschen Außenpolitik entnehmen, daß er bei den Parteien jene Rückenstärkung finde, die ihm das Volk in verzechnachtem Maße verleihen werde, wenn er die Lehren der Vergangenheit, das große Rechengeheiß um Deutschlands künftige Tribute, überwachen lasse.

Das Echo in Moskau

Moskau, 21. Nov. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Rede Dr. Stresemanns im Reichstags in russischen offi-

ziösen Kreisen mit größter Aufmerksamkeit aufgenommen worden. Man bedauert, daß der Minister in seiner Rede die deutsch-russischen Beziehungen mit keinem Wort erwähnt hat. Die Kritik über das englisch-französische Abkommen sei nicht genügend scharf gewesen, wie es angesichts der großen Bedeutung dieser Angelegenheit zu erwarten gewesen wäre. Die Anklagen gegen Frankreich und England bewiesen, daß die deutsche Außenpolitik das englisch-französische Platonabkommen gegen Amerika und Rußland nicht billige. Die drei Fragen: Räumung, Reparation und Rüstung würden in der Form, wie sie vom Reichsaußenminister hervorgehoben wurden, von russischer Seite volle Unterstützung finden, soweit sie dem Frieden dienen.

Die bedingungslose Rheinlandräumung löst in Frankreich auf starken Widerspruch

Paris, 21. November. Mit regem Interesse erwartete die französische Öffentlichkeit die angekündigten außenpolitischen Ausführungen Dr. Stresemanns im Reichstags.

Im allgemeinen bezeichnet die Pariser Morgenpresse die Rede des Reichsaußenministers als recht geschickt, wenn sie auch insofern die starke Betonung des deutschen Rechtes auf sofortige bedingungslose Rheinlandräumung auf scharfen Widerspruch stößt. „Diese These — so erklärt der offiziöse „Petit Parisien“ — ist vom französischen Standpunkt aus unannehmbar.“ Der Versailler Vertrag sehe formell, daß die Rheinlandzone vorzeitig

erst geräumt werden könnte, wenn Deutschland all seinen Verpflichtungen genügt habe, was kaum der Fall sei,

da man den Betrag der Gesamtrepationssumme noch nicht kenne. Der deutsche Minister stelle mit Genugtuung die Meinungsverschiedenheiten fest, die er in dieser Beziehung zwischen London und Paris zu bemerken glaube. Diese wenig locarnistische Haltung erkläre sich aus der Enttäuschung, die er vielleicht bei der Feststellung empfinde, daß eine immer engere Entente zwischen der französischen und der englischen Meinung bestehe.

Der „Eclair“ erklärt zu der Forderung der sofortigen Rheinlandräumung: Die Besatzungsmächte müßten die Rheinlandbesetzung als das Pfand für die Reparationen und für die Garantie der Durchführung der Verträge betrachten. Man könne in Paris und London über die Opportunität einer mehr oder weniger nahen Räumung verschiedener Meinungen sein. Dies erkläre sich leicht aus innerpolitischen Erwägungen der interessierten Regierungen. Von Deutschland allein hänge die Erfüllung des von Dr. Stresemann nach Reichskanzler Müller formulierten platonischen Wunsches ab.

Das „Echo de Paris“ schreibt: Es gebe ein Mittel, um die Deutschen weniger unzugänglich zu machen, nämlich auf Verhandlungen zu verzichten und sich an den gegenwärtigen Stand der Dinge zu halten.

Der „Figaro“ meint, Dr. Stresemann habe bewiesen, daß er sich nicht geändert habe.

Er verteidige sein Land energisch.

Es sei nun Sache der anderen Nationen, die gleiche Klarheit und Sicherheit zu beweisen, wenn sie sich gegen die deutschen Forderungen verteidigen müßten. Sie hätten aber unaußerlich seit zehn Jahren bei den Verhandlungen mit Deutschland nachgegeben. Stresemann habe den Vorteil der Hartnäckigkeit.

Der „Gaulois“ sagt: Deutschland habe den Wunsch, sich die anglo-amerikanische Unterstützung zu sichern, ohne Frankreich, Belgien und Italien zu beunruhigen, habe die Hoffnung, aus der vorgezeichneten Regelung den größten Vorteil zu schlagen und auf Frankreich die Verantwortung für einen Mißerfolg zu schieben, falls die Verhandlungen scheitern.

Von der linksgerichteten Pariser Presse kommentieren nur wenige Blätter die Reichstagsrede Dr. Stresemanns. Das „Deuvre“ kommt zu der Feststellung, daß die deutsch-alliierte Partei, die in den nächsten Monaten gespielt werde, zweifellos hart sein werde.

Da Baldwin offenbar eine Regelung der Rheinlandfrage vor April wolle, wäre jede Verzögerung der Verhandlungen den französischen Interessen abträglich.

Die „Ere Nouvelle“ bezeichnet die Stresemann-Rede als geschickt. Man finde in ihr die Eigenschaften des in der Kunst der Anspielungen geschickten Staatsmannes, der seinen Gegner zu schonen verstehe, ohne seine Freunde zu beunruhigen.

Der „Populaire“ erklärt, der Außenminister habe im Reichstags einen großen Erfolg davongetragen. Unbekreitbar

In wenigen Worten

Der Reichstag befaßt sich mit der Erledigung der außenpolitischen Rede Stresemanns und vertagt sich darauf auf Dienstag nächster Woche.

Reichsernährungsminister a. D. Schiele hielt im Rahmen der Generalversammlung des Landbundes Anhalt eine Rede zur Frage der Auswirkung der Auslandskredite auf die Landwirtschaft.

Die Besprechungen innerhalb des Kabinetts über die Fortführung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Von einer Wiederaufnahme kann daher vorläufig nicht geredet werden.

Die Verhandlungen im Eisenkonflikt in Düsseldorf sind bis nach der Entscheidung des Landesarbeitsgerichtes am 24. November vertagt worden.

In amtlicher Berliner Stelle wird die Uebergabe des englischen Memorandums bezüglich der Reparationsverhandlungen bestätigt.

Espreche er die Auffassung des nahezu einmütigen deutschen Volkes aus.

Von England ist mehr zu erhoffen.

Kann England auf Frankreich einen entsprechenden Einfluß ausüben?

London, 21. November. Die erste Rede Dr. Stresemanns im Reichstag wird von den Morgenblättern in größter Aufmerksamkeit und an hervorragender Stelle wiedergegeben.

Dr. Stresemann scheint seine Forderung der Räumung des Rheinlandes vor allem auf den Vocarnovertrag zu stützen und lehne eine Verquickung der Rheinandrängung mit anderen Problemen ab.

Das Blatt meint, die deutsche Regierung sei wohlberater, wenn sie ihre Forderung für eine sofortige Räumung des Rheinlandes auf Vocarno stütze.

Nach dem fürchtbaren Fehler des englisch-französischen Flottenkompromisses, das von allen Parteien in Großbritannien verurteilt werde, gebe es für die englische Politik nur einen Weg, der auch im Ausland die Unsicherheit beseitigen würde.

Der Sachverständigenausschuß

Frankreichs abweichende Haltung.

Paris, 20. Nov. Die Absicht der alliierten Regierungen, zum Teil getrennt, zum Teil gemeinsam der deutschen Regierung ihre Auffassungen über die Arbeit der Sachverständigenkommission bekanntzugeben, wird in Pariser ausländischen diplomatischen Kreisen folgendermaßen erklärt:

Anfänglich habe die französische Regierung den Vorschlag gemacht, der Reichsregierung in einer gemeinsamen Note zu antworten. Die Frage nach der Zahlungsfähigkeit Deutschlands sollte nicht untersucht werden, da sie nach Auffassung der französischen Regierung bereits durch den Dawes-pakt endgültig beantwortet worden sei.

Auffassung Frankreichs habe jedoch nicht die Zustimmung Englands gefunden.

Das gegen eine neue Nachprüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit grundsätzlich nichts einzuwenden gehabt habe. So sei denn nichts anderes übrig geblieben, als in getrennten Schriftstücken der deutschen Regierung die verschiedenen Auffassungen auseinanderzusetzen.

Das britische Memorandum überreicht

London, 20. Nov. Das Memorandum der britischen Regierung in der Reparationsfrage als Antwort auf die deutsche Denkschrift vom 30. Oktober ist am Montag dem deutschen Botschafter in London überreicht worden.



„Jetzt wollen wir dem Geheimnis zu Leibe gehen.“ Erregung zitterte in seiner Stimme, soviel Mühe er sich auch gab.

Er klag in das Faß. Jan folgte ihm. Er zählte. Es waren achtundzwanzig Stufen.

Als Hanno und Jan unten angelangt waren, standen sie vor einer prachtvollen Tür. Sie war von oben bis unten mit den wundervollsten Ornamenten geschmückt.

Hannos Augen suchten vergeblich nach einer Klinke. „Wieder ein Geheimmechanismus!“ sagte er zu Jan, und beide betasteten die Tür.

Aber mit einem Male öffnete sich die Tür von selbst. Und die beiden Männer fuhren entsetzt zurück.

„Was war das? Was sah dort mitten in dem kleinen Saale auf einem Stuhl?“

Der Tod in eigener Gestalt. Hanno war der erste, der das Grauen in seiner Seele bezwang. Er trat in das hohe, laalartige Zimmer.

Es war tatsächlich die unterirdische Bibliothek des Erbäuers von Korff. Und der Erbauer saß in seiner Bibliothek. Hier war er gestorben, und nur noch seine Gebeine waren übriggeblieben.

Die beiden Männer hatten sich wieder gesaft. Stumm und ehrfürchtig sahen sie sich im Raume um. Und Staunen ergriß sie.

In tollbaren Glasvitrinen lagen die unschätzbaren Antiquitäten, die der Erbauer von Korff aufammengetragen hatte.

Luftverkehr Sevilla-Buenos Aires

London, 20. Nov. Der Präsident der argentinischen Republik hat nach Meldungen aus Buenos Aires in der Nähe der Hauptstadt ein Stück Land für die Errichtung einer Luftschiffhalle für den Transozeanluftschiffverkehr Sevilla-Buenos Aires zur Verfügung gestellt.

Der Kapitän der „Vestris“ am Untergang des Schiffes schuld

Newport, 21. Nov. Auf Grund der zahlreichen Zeugenaussagen vor dem von der amerikanischen Regierung ernannten Kommissar ist jetzt zweifellos festgestellt worden, daß der Kapitän der „Vestris“, Garau, die alleinige Schuld an dem Untergang der „Vestris“ trägt.

Pacelli bleibt vorerst noch.

Berlin, 19. Nov. Das Gerücht, daß der langjährige päpstliche Nuntius in Berlin, Monsignore Pacelli, nach Rom zurückkehren wird unter Beförderung zum Kardinal, taucht alljährlich kurz vor Weihnachten in der Reichshauptstadt auf, und in diesem Jahr ist offenbar die Behauptung darauf zurückzuführen, daß seit einiger Zeit Monsignore Pizzardo in Berlin weilt.

Keine Examina aber Kenntnisse.

Berlin, 19. Nov. Vor dem großen Schöffengericht hat sich heute der falsche Magistrateuraat Hans Bauer wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu verantworten. Der Fall Bauer hat in kommunalen Kreisen seinerzeit großes Aufsehen erregt.

Schlechte Aussichten auf Einigung

Düsseldorf, 21. Nov. Wie wir von gewerkschaftlicher Seite erfahren, sind bei Abschluß der Verhandlungen im westdeutschen Eisenkonflikt am Montagmittag die Vereinbarungen über die Lohnsätze usw. noch keineswegs soweit gediehen, daß es sich für die Gewerkschaften nur darum handelte, die Zustimmung ihrer Mitglieder bzw. der Funktionäre zu dem erzielten Verhandlungsergebnis zu erhalten.

Die Unterbrechung der Verhandlungen sei vielmehr in der Hauptsache deshalb erfolgt, da sich die Gewerkschaftsvertreter bei ihren Auftraggebern vergewissern wollten, ob es überhaupt noch Zweck habe, unter den gegebenen Verhältnissen weiter zu verhandeln.

Es bestehen nach den Angaben von dieser Seite noch immer erhebliche Gegensätze, es konnte bisher keine Brücke zwischen den beiden Standpunkten gefunden werden.

Die Funktionärverlammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat ihre Beauftragten zu weiteren Besprechungen ermächtigt. Man wartet auf die Einladung des Düsseldorfer Regierungspräsidenten zu weiteren Verhandlungen. Eine derartige Einladung liegt aber bisher nicht vor.

Neue Verhandlungen erst nach der Entscheidung des Landesarbeitsgerichts

Nachdem der Termin vor dem Landesarbeitsgericht bereits auf den 21. November anberaumt worden ist, sind sich beide Parteien darüber einig, daß die Verhandlungen bis zur Entscheidung dieses Gerichtes ausgesetzt werden, zumal durch das Dazwischenliegen des Feiertages (Dinstag) nur zwei Arbeitstage verloren gehen. Beide Parteien legen Wert darauf, die Verhandlungen nicht abubrechen.

Schiele zur Frage der Auslandskredite

Köln, 21. Nov. Im Rahmen der Generalversammlung des Landbundes Anhalt erklärte Minister a. D. Schiele zur Frage der Auswirkung der Auslandskredite auf die Landwirtschaft u. a., daß die Auslandskredite sich in Einfuhr von Agrarprodukten umgewandelt hätten, da internationale Kapitaltransaktionen de facto stets in Warenform erfolgen.

und der deutschen Landwirtschaft den Markt verdrängen. Das sei der Grund dafür, daß vielfach deutsche Agrarprodukte unverkäuflich seien, während zur selben Zeit Auslandskredite eingeführt würden.

Vorläufig keine deutsch-polnische Wirtschafts-verhandlungen

Berlin 21. Nov. Die Meldung eines Berliner Morgenblattes erweckt den Anschein, als ob die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen in Kürze wieder aufgenommen werden würden. Demgegenüber wird von zuständigen Stellen darauf hingewiesen, daß die Besprechungen innerhalb des Kabinetts über die Fortführung der Verhandlungen mit Polen noch nicht abgeschlossen seien, so daß auch von einer Wiederaufnahme der Verhandlungen noch keine Rede sein könne.

Letzte Telegramme in Kürze.

Der verunglückte Segelflieger gestorben. Dresden, 20. Nov. Der am Sonntag in der Nähe von Malsgendorf beim Segelfliegen schwer verunglückte 28 Jahre alte Student Kommtz aus Dessau ist am Sonntag nacht seinen Verletzungen erlegen.

Der Zahn der Zeit hatte ihnen noch nichts anhaben können, denn Baron Korff hatte sie unter Glas verwahrt. Ein Laut des größten Staunens entfuhr Hanno.

„Die Juwelen!“ Er hatte einen Schrank aus Ebenholz geöffnet und zog einen der schmalen Kästen heraus.

Entgeistert sahen sich die beiden an. Das ging tausendfach über die Hoffnungen, die sie sich gemacht hatten.

Der Kästen, den Jan gerade herausgezogen hatte, enthielt nichts als Saphire in den verschiedensten Färbungen, von hellsten Blau bis zum dunkelsten Meeresgrün leuchteten und sprühten ihnen die Steine entgegen.

„Nicht jetzt! Komm, Jan. Dazu haben wir noch viel Zeit. Wir wollen die Gesellen rufen. Sie mögen einen Blick auf die Herrlichkeiten werfen... und dann wollen wir schlafen. Die Nacht geht zur Neige, und morgen ist auch noch ein Tag.“

„Der Tag... der Entscheidung.“ Hanno nickte stumm.

„Bist du nicht nach dem unterirdischen Gang suchen.“ „Nein, heute nicht. Ich werde morgen, sobald der Comte ich auf sein Zimmer begeben hat, hier im Raume sitzen und auf den Comte warten. Er wird morgen kommen... ich weiß es gewiß. Ich fühle es. Aimee sagt es mir.“

„Was willst du tun?“ fragte Jan eindringlich. „Das weiß ich noch nicht, Jan. Nur eins ist gewiß, daß ich kein Erbarmen mit ihm haben kann. Und wenn ich's wollte... ich könnte es nicht.“

„Uebergib ihn den Gerichten.“ „Das würde ich tun, wenn ich genau wüßte, daß ich es mit dem Grafen Bonaparte zu tun habe.“ Dann verließen sie den Raum, die langgeachtete unter-

irdische Bibliothek des Baron von Korff. Die beiden Gesellen blieben auch nicht lange in ihm. Brenzenloses Staunen erfüllte sie und auch Freude darüber, daß nun auch ihre Zukunft gesichert war.

Es war nachts kurz nach drei Uhr, als sich die Männer in ihre Schlafgemächer begaben.

Der Morgen kam. Hanno hatte nur drei Stunden geschlafen, aber er war um sechs Uhr wieder auf den Beinen und ordnete alles in geistvoller Weise an.

Jan arbeitete mit den beiden Wirtstöchtern und zwei Gesellen angestrengt in der Küche.

Es klappte alles, die Maschine lief. Es wurde acht Uhr, und noch schliefen alle Gäste.

Umso erstaunter war Hanno, als plötzlich die Herzogin vor ihm stand. Bleich und übernächtlich sah sie aus, und ihre Blauaugen waren müde und wie verneimt.

„Frau Herzogin...!“ stammelte Hanno bestürzt. Stolz sah sie ihn an und entgegnete kalt: „Ich möchte mit Ihnen etwas besprechen, Herr Tessing.“

Sie nahm am Tische Platz, Hanno gegenüber, und sah ihn hart an.

„Ich habe Ihnen einmal versprochen, fürchterweise, daß ich es Ihnen sagen wollte, wenn ich dem Comte mein Ja vort gebe.“

„Ja!“ sagte er stumpf. Ein Bangen erfüllte seine Seele. „Ich erfülle dieses Versprechen, Herr Tessing. Heute gebe ich dem Comte mein Jawort.“ Sein Antlitz ward zu Stein, als er diese kalten, harten Worte hörte. Sie sah es und wartete auf ein Wort von ihm. Aber er schwieg.

Endlich brach er das Schweigen: „Lieben... Sie den Comte?“ fragte er leise. „Das... ist eine Sache, die... nur mich angeht, Herr Tessing,“ erwies sie ihm. „Verzeihung, Frau Herzogin.“ Er hatte sich wieder gesaft. „Ich... frage nicht aus Neugier. Es geht um mehr für mich, als Sie glauben. Ich bitte Sie... geben Sie mir Antwort!“

Selbstmord eines Sekundaners.

Berlin, 21. Nov. Die Berliner Abendblätter melden, hat sich am letzten Freitag wieder ein Schülerelbstmord ereignet. Der 17jährige Gymnasiast Heinz Niehoff wurde am Abend von seiner Mutter auf dem Korridor der Wohnung in Wilmersdorf mit einer Schussverletzung im Kopf aufgefunden. Da der Junge noch Lebenszeichen von sich gab, überführte man ihn in das Udenbach-Krankenhaus, wo er jedoch verstarb. Es liegt Selbstmord vor.

Ein griechischer Dampfer in schwerer Seenot.

Alexandria, 20. Nov. Der griechische Dampfer „Alexandra“ gab am Dienstagmorgen S. S. -Rufe aus. Der Dampfer befand sich um diese Zeit in der Nähe des Leuchtturmes Fayal, etwa vier Meilen vom Land entfernt. Laut einer Funkmeldung hat er bei schwerer See eine Beschädigung des Ruders erlitten. Schlepper sind zur Hilfeleistung ausgesandt.

Marshall Tschungsheliang ermordet?

Tokio, 20. Nov. Wie die japanische Presse aus Mufden meldet, soll Marshall Tschungsheliang am Sonntag in Mufden ermordet worden sein. Eine Bestätigung dieser Nachricht von chinesischer Seite liegt bis jetzt noch nicht vor. Auf sämtliche Anfragen bei der japanischen Vertretung in Mufden konnte man eine Bestätigung dieser Nachricht nicht erhalten.

Baden.

Mannheim verliert einen bedeutenden Schulmann.

Mannheim, 21. Nov. Ein verdienter Mannheimer Schulmann, der insbesondere als Organist hervorgetreten ist, Direktor Heinrich Jamponi von der Realschule Mannheim-Feudenheim, ist Montag nach schwerer Erkrankung aus dem Leben geschieden. Heinrich Jamponi war 1879 als Sohn eines badischen Beamten geboren, sein Vater war zuletzt Direktor der Taubstummenanstalt in Meersburg. Der Verstorbene besuchte in Konstanz und Tauberbischofsheim das Gymnasium und studierte in Heidelberg. Im Jahre 1904 legte er das philologische Staatsexamen als Neuphilologe ab und erhielt im Jahre 1908 eine planmäßige Anstellung in Mannheim als Professor an der Oberrealschule. 1922 wurde Jamponi Direktor der von der Oberrealschule abgewetzten Feudenheimer Realschule.

Das Reichsfinanzministerium zu dem Urteil über die Biersteueranteile.

Karlsruhe, 21. Nov. Nach einer Berliner Blättermeldung wird das Reichsfinanzministerium zu dem Urteil des Staatsgerichtshofes in der Klage Preußens gegen das Reich wegen der Verteilung der Biersteuer zunächst keine Stellung nehmen, sondern die Begründung des Urteils, die noch nicht vorliegt, abwarten, ehe es sich zu entscheidenden Schritten entschließt.

Post und Wirtschaft

Karlsruhe, 21. Nov. Von Zeit zu Zeit versammelt die Oberpostdirektion die Vorsteher der Verkehrsämter ihres Bezirks, um mit ihnen Neuerungen im Verwaltungs- und Betriebsdienst und sonstige Fragen allgemeiner Natur, die von größerer Tragweite sind, zu erörtern und gleichzeitig mit ihnen die Wirtschaftslage des Bezirks und die Wirtschaftsbewegungen der Deutschen Reichspost zu besprechen. Diese Zusammenkünfte werden auch zur Beförderung größerer industrieller Betriebe benutzt, um den Vorstehern Gelegenheit zu geben, einen Einblick in den Betrieb und die Leitung größerer privatwirtschaftlicher Unternehmungen zu gewinnen und Rückschlüsse für den eigenen Betrieb zu ziehen. Eine solche Besichtigung fand bei der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Heid & Neu am 15. November unter Führung des Präsidenten der Oberpostdirektion, Herr. Laemmlein, durch 40 Vorsteher von Leitern des südlichen Teils des Bezirks statt. Die Besichtigung der ausgedehnten, in vollem Betriebe befindlichen Werke unter Führung von Ingenieuren der Fabrik bot sehr viel Sehenswertes und Interessantes.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 20. Nov. (Radfahrer-Verein.) Am Sonntag hielt der Radfahrerverein Sinsheim im Saale des „Stadtparks“ ein Saalportfest ab. Zur Aufführung gelangten u. a. 4 er und 6 er Reigen, Freihändig- und Rückwärtsfahren, sowie einige tadellose Radpyramiden, die nur der umsichtigen Leitung und

Führung unseres bewährten Vorstandes Scheidel und durch das eifrige Zusammenarbeiten der Reigenmannschaft zu verdanken sind. Zur weiteren Unterhaltung wurde ein Langsamfahren seitens der Reigenmannschaft veranstaltet und zum Schluß fand ein reich gefüllter Glückshafen überall Beifall. Den alten, sowie den jungen Radlern war überaus reiche Gelegenheit geboten, auch das Langsein zu schwingen. Mit Stolz kann der Radfahrer-Verein auf diesen Abend zurückblicken und wir wollen hoffen, daß bei weiterem, fleißigen Zusammenarbeiten die Reigenmannschaft sich emporschwingt und nächstes Jahr verschiedene andere Reigen zur Aufführung bringt.

Sinsheim, 20. Nov. (Falsche Dreimarkstücke.) In den letzten Tagen wurden im Verkehr falsche Dreimarkstücke mit dem Münzzeichen 2, Ausgabejahr 1924 festgestellt. Vor der Herausgabe wird gewarnt. Zweckdienliche Mitteilungen sind der Kriminalpolizei zu machen. Ferner wurden außer Kurs gesetzte Fünfmarkstücke in den Verkehr gebracht. Vor Inzahlungnahme wird gewarnt.

Sinsheim, 20. Nov. (Strenger Winter in Sicht?) Es ist ein alter Glaube unter den Landleuten, daß viele Beeren unweigerlich auch die Vorboten eines strengen Winters sind. Seit langer Zeit hat es nicht einen solchen Ueberfluß an Hagebutten, Vogelbeeren usw. gegeben wie in diesem Jahre. Darum prophezeien auch viele Bauersleute einen äußerst kalten Winter. Die Natur, so behaupten wiederum Vogelforscher, hilft sich selber. Sie sorgt bei kommender starker Kälte dafür, daß die bei uns bleibenden oder doch von weiter nördlich liegenden Ländern bei uns zum Winterquartier eintreffenden Vögel recht viele Beeren als Nahrung finden. Auch die Mistel, die als Schmarotzerpflanze mit im Winter grünen Blättern auf unseren Laubbäumen vorkommt, trägt im harten Winter mehr Beeren als sonst, die von den Vögeln als Leckerbissen verspeist werden. Frühzeitiges Eintreffen der Krähen deutet neben dem Beerenreichtum der verschiedenen Bäume und Büsche ebenfalls auf einen strengen Winter.

Michelfeld, 20. Nov. (Verjüngendes.) Gestern Abend wurde der bei einem hiesigen Wirt vorübergehend beschäftigte Handwerksbursche Gustav Laifow aus Elberfeld im Stalle tot aufgefunden. Er hatte sich beide Arme mit Drähten der elektrischen Leitung umwickelt, so daß angenommen werden muß, daß er sich freiwillig das Leben nehmen wollte. Die hiesige Sanitätskolonne veranstaltete gestern eine Schulübung, wozu auch eine Abordnung der Sanitätskolonne Wiesloch und Rauenberg sich eingefunden hatte. Dr. Stolz-Wiesloch hat sich bei der Kritik sehr lobend über das Geleistete ausgesprochen.

Michelfeld, 20. Nov. (Von der Freiw. Sanitätskolonne.) Unter Beisein der Heidelberger und Rauenberger Freiwilligen Sanitätskolonne fand am letzten Sonntag hier die Schulübung der Freiw. Sanitätskolonne statt, die durch den Wieslocher Kolonnenarzt Dr. Stolz abgenommen wurde. Die gestellten Übungsaufgaben waren den modernen Anforderungen an die Sanitätskolonnen entsprechend und wurden von den eifrigen Mitgliedern befriedigend gelöst. Die Kolonne, die gegenwärtig beinahe 20 aktive Mitglieder zählt, hatte in diesem Jahr reichlich Gelegenheit, ihr Können bei zahlreichen Unfällen leichter und schwerer Art zu beweisen. Sie hat dadurch ihre Notwendigkeit für unsere Gemeinde in dankbarer Weise zum Ausdruck gebracht.

Rehbach b. E., 20. Nov. (Ein Heimattag.) In einer Versammlung wurde hier beschlossen, im Juli des kommenden Jahres einen Heimattag zu veranstalten, an dem allen auswärtig wohnenden Rehbachern Gelegenheit gegeben wird, sich wieder zu treffen. Für das Zustandekommen des Planes hat sich Kaplan Hodeker lebhaft eingesetzt. Die Leitung des am Samstag, Sonntag und Montag berechneten Heimattages wird die Gemeindeverwaltung unter Mithilfe des Pfarramtes und der Lehrerschaft übernehmen.

Heimstadt, 20. Nov. (Eine Beerdigung.) Hier wurde der Gutsbesitzer Ludwig Laule zu Grabe getragen, der von 1891 bis 1913 Mitglied des Gemeinderats war. Für die Gemeinde legte Bürgermeister Winterbauer einen Kranz nieder. Namens des Militärvereins, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, sprach Herr Karl Brand. Die Studenterverbindung Alleania erwies dem alten Corpsbruder die letzte Ehre und die Alteteranen ehrten den Kameraden durch einen Kranz und Nachruf. Laule studierte in Heidelberg Rechtswissenschaft. Der Krieg von 1870-71 unterbrach das Studium. Laule rüdte mit den schwarzen Dragonern als Kriegsfreiwilliger ins Feld. Nach dem Krieg mußte er das Studium aufgeben, weil er durch den Tod zweier Brüder das väterliche Gut übernehmen mußte.

Wenzingen, 20. Nov. (Erhängt.) Der 23 jährige Ziegeleiarbeiter Huber, den wir neulich als vermißt meldeten, wurde am Sonntag gefunden. Im Mühlwald bei Wenzingen hatte er sich an versteckter Stelle aufgehängt.

Heidelberg, 20. Nov. (Der Kampf um die Frühstilsbröthen) geht weiter. Der Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter, Ortsgruppe Heidelberg, teilt uns mit, daß in

einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung der Bäcker- und Konditorengelhilfen aufs neue die Notwendigkeit eines Arbeitsbeginns vor 6 Uhr morgens besprochen wurde. In einer Entschließung lehnten die Versammelten jede Verschlechterung des Nacht- und Sonntagsbrotverbots ab und geloben, mit allen gewerkschaftlichen Mitteln für die Erringung ihrer Forderungen zu kämpfen.

Heidelberg, 20. Nov. (Kirchenmusikdirektor Otto Autenrieth.) Die badische evangelische Kirchenregierung hat Herrn Studienrat Otto Autenrieth von der hiesigen Lehrerbildungsanstalt in Anerkennung und dankbarer Würdigung der außerordentlichen Verdienste auf kirchenmusikalischem Gebiete zum Kirchenmusikdirektor ernannt.

Mosbach, 20. Nov. (Der Geflügel- und Kleintierzuchtverein Mosbach) veranstaltet am 1. und 2. Dezember eine Ausstellung. Dem Verein stehen schöne Ehren- und Geldpreise zur Verfügung. Anmeldungen zur Ausstellung werden noch entgegen genommen.

Pforzheim, 20. Nov. (Nitriol und Blausäure.) In einer hiesigen Bijouteriefabrik trank eine 25 jährige Leiterin von Gräfenhausen Nitriol. Man schaffte sie ins Krankenhaus, wo sie sich jetzt außer Lebensgefahr befindet. Kurz darauf trank die 23 jährige ledige Martha Bauer eine Blausäurelösung und war eine Viertelstunde später tot. In beiden Fällen soll Liebeskummer Beweggrund sein.

Bruchsal, 21. Nov. (Tödlicher Unglücksfall.) Der 60-jährige Maurer Gaude von Unterwiesingheim fiel bei einem Sturze so unglücklich auf den Kopf, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug, an deren Folgen er gestorben ist.

Germersheim, 21. Nov. (Um die Rheinbrückenbauten.) Wie verlautet, soll an Reichsaussenminister Dr. Stresemann herangetreten werden, damit er sich mit dem französischen Außenminister wegen der schon lange ausstehenden Entscheidung in der Rheinbrückenfrage in Verbindung setze.

Durlach, 21. Nov. (Erwischter Kircheneinbrecher.) Am Montagmorgen versuchte ein lediger 23jähriger Keller aus Duisburg in die katholische Kirche in Durlach einzubrechen. Er hatte bereits die Glasstiege an der Sakristeistiege eingedrückt und sie von innen geöffnet, als er von einer Kirchenbesucherin gefürht flüchtig ging. Am Dienstag früh wurde er gelegentlich einer Kontrolle im Bahnhof Durlach von einem Polizeibeamten festgenommen. Er war nach einer 12tägigen Untersuchungshaft im Bezirksgefängnis Karlsruhe am 15. November entlassen worden. Bis zu seiner Festnahme hatte er in Karlsruhe und Durlach geklopft. Er ist schon einmal wegen Kircheneinbruchs verurteilt.

Freiburg, 21. Nov. (Eine Schutzhütte vom Sturm zerstört.) Der herrschende Sturm Ende letzter Woche zerstörte die bekannte, gegen Süden gelegene Holzschutzhütte auf dem Schönberg, die wahrscheinlich schon müde und dem Verfall nahe war, als zwei große Bäume in voller Wucht auf sie fielen. Auch der auf dem Gipfel stehende Richtungsanzeiger wurde vom Sturm umgeworfen.

Gartheim a. Rh., 21. Nov. (Wertvolle Altertumsfunde.) Die unter der Leitung von Prof. Dr. Kraft von der Universität Freiburg vorgenommenen Ausgrabungen in unserer Gemarkung haben zur Auffindung von drei Urnen aus der Zeit von 1000 bis 500 vor Christus geführt.

Rheinfelden, 21. Nov. (Erhängt aufgefunden.) In der Rheinhalde wurde der 28 Jahre alte ledige Helmut Niemer erhängt aufgefunden. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Singen a. S., 21. Nov. (Gute Arbeitslage.) Die A. G. der Eisen- und Stahlwerke vorm. George Fischer hat seit Frühjahr Hochkonjunktur. Es liegen große in- und ausländische und überseeische Aufträge vor. Die gute Beschäftigung hängt mit der regen Bautätigkeit zusammen in für die in Betracht kommenden Branchen aus dem Installationsgewerbe, Zentralheizungindustrie und sanitäre Einrichtungen. Der Arbeiterstand konnte von etwa 1200 auf 2000 erhöht werden.

Rötenbach bei Bonndorf, 21. Nov. (Nerzfarm.) Nachdem in Altglashütten mit gutem Erfolg eine Silberfuchsfarm angelegt wurde, soll nun auch zwischen Rötenbach und Öffingen an der Bahnlinie im Wald eine Nerzfarm eingerichtet werden. Da besonders der südamerikanische Nerz oder Mint geschätzt ist, so dieses Tier in Rötenbach gezüchtet werden. Damit würde die Nerzfarm Rötenbach die zweite ihrer Art in Deutschland sein.

Strasbourg i. E., 21. Nov. (Ein Liebesdrama.) In Freimengen im lothringischen Kohlengbiet hat ein polnischer Bergarbeiter die 13jährige Tochter seiner gleichfalls aus Polen stammenden Wirtsleute, die von ihm nichts wissen wollte, im Hause ihrer Mutter erschossen. Der Mörder jagte

hervorragend in:

Construktion
Ausführung
u. Klangfülle

Glänzend begutachtet von
ersten Musik und Fachautoritäten

— Niedrig im Preis —
Bequeme Ratenzahlungen

Piano Schebera



Vertreter gesucht!

In Eiche: Farbton nach Wunsch

In Birnbaum: tiefschwarz poliert mit vornehmer Schnitzerei
oder

Palisander: mit aparter Intarsierung.

Echte Elfenbeinklaviatur m. Ebenholzhalbtönen

Repetitions-Mechanik mit Wollhaarfilz-Hammerköpfen

Doppelt versteifte Panzerplatte
Bester bakowinischer Resonanzboden

Kreuzsaitig angeordneteter Bezug, Kupferbass

Schebera A.-G. Heilbronn a. N. Weipertstr. 33-37.

sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf. Das Mädchen war sofort tot, der Mörder starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Großfeuer in Schwaigern.

12 Wohnhäuser mit Nebengebäuden und 10 Scheunen abgebrannt. 21 Familien obdachlos. — Man vermutet Brandstiftung.

Schwaigern, 19. Nov. In der Nacht von Sonntag auf Montag entfiel hier ein verhängnisvoller Großbrand, der so schnell um sich griff, daß innerhalb von zwei Stunden zehn Wohnhäuser und acht Scheunen niederbrannten.

Wie eine spätere, uns zugegangene Meldung besagt, sind sogar zwölf Wohnhäuser mit Nebengebäuden und zehn Scheunen abgebrannt. Das Feuer brach im ältesten, eng zusammengebauten Teil des Ortes zwischen Pfarrgasse und Heilbronner Straße aus.

Zwei Schwerverletzte im Straßengraben gefunden.

Neckhambach (Pfalz), 21. Nov. In der Nacht auf Sonntag gegen 1 Uhr fanden Passanten den Motorradfahrer König mit seinem Soziusbegleiter Karl Göttel, beide aus Anweiler, mit schweren Verletzungen bewußtlos im Straßengraben liegend neben einem zertrümmerten Motorrad auf.

Neue Katastrophe am Mississippi

Berlin, 21. November. Die ununterbrochenen zweitägigen Regengüsse haben, wie die „B. Z.“ aus Newyork meldet, im Stromgebiet des Mississippi abermals verheerenden Wasserschaden angerichtet, der bereits am Montag auf zehn Millionen Dollar veranschlagt wird.

Tausende von Familien sind obdachlos und den Witterunbilden preisgegeben. In den Staaten Kansas und Illinois fließt der Strom ebenfalls in Fluthöhe, brach die Dämme bei Quincy und überschwemmte die reichen Niederungen.

Kartuschenlager in die Luft geflogen

Paris, 21. November. In dem Pariser Vorort Vincennes flog am Dienstag nachmittag gegen 4.15 Uhr französischer Zeit ein Kartuschenlager in die Luft.

Spielplan des Städtischen Theaters Heidelberg.

Mittwoch, den 21. November. Anfang 19.45 Uhr — Ende gegen 21.45 Uhr (Außer Abonnement u. Freie Volksbühne): Emilia Galotti.

Radio-Programm

für Mittwoch, den 21. November: Breslau. 16.30 Uhr: Konzert. 20 Uhr: „Der Mann, den Gott schlug.“

Turnen, Sport und Spiel.

Handball. Lv. Steinsfurt 1. — Lv. Sinsheim 1. 2:0 (1:0). Lv. Steinsfurt 2. — Lv. Sinsheim 2. 2:4 (0:2).

Neueste amtliche Kurse

Table with multiple columns listing various financial data, including exchange rates and commodity prices. Includes sub-sections like 'Kurslisten', 'Bergwerks-Werten', and 'Werten ind. Unternehmungen'.

Wetterbericht.

Karlsruhe, 20. Nov. Der hohe Druck über dem Festland ist noch verstärkt. Der Einfluß der nördlich England eingebrungenen ozeanischen Zykone beschränkt sich bei uns daher auf Bewölkungszunahme, die heute Nacht in Verbindung mit einem in der Höhe vorüberziehenden Warmluftausläufer eintrat.

Advertisement for 'Heute Brunnenstube'. Text: 'Die heutige Nummer der „Brunnenstube“ bringt uns ernste Erzählungen und Skizzen, die sich um den Gedanken gruppieren, mit denen der Mensch das große Sterben in der Natur begleitet, und wo er auch seiner Toten auf dem Friedhofe gedenkt.'

Advertisement for 'Haben Sie überlegt'. Text: 'welche Vorteile Sie beim Einkauf in unserem Hause haben? Die kleinen Opfer an Zeit und Fahrgehalt werden vielfach aufgewogen durch die Güte unserer Qualitäten, welche im eigenen modernsten Fabrikbetrieb hergestellt werden.'

Advertisement for 'Gelegenheitsangebot!!!'. Lists various motorcycles and cars for sale, including '1 D. K. W. Motorrad Steuer- und führungsscheitel RM. 120.-' and '1 Ernst Mag Maschine 2 Cyl. 750 ccm RM. 800.-'.

Advertisement for 'Haussmann, Heidelberg'. Address: Rohrbacherstr. 83/85. Telefon 2508.

Advertisement for 'Wer hilft?'. Text: 'Wir haben auf unseren letzten Notruf so manche freundliche Gabe erhalten, für die wir auch hier noch unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen möchten. Aber durchgreifende Hilfe konnte uns in dieser für alle so schweren Zeit nicht werden.'

Advertisement for 'Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke'. Text: 'Handelsregister A Bd. 1 O. 91: Max Scherer, Sinsheim. Offene Handelsgesellschaft seit 1. August 1928.'

Advertisement for 'Bleyde-Westen'. Features an illustration of a man in a vest. Text: 'Die moderne Bleyde-Westen entspricht durch ihr vornehmes, ruhiges Aussehen dem Geschmack des Herrn in besonderem Maße. Sie ist leicht und angenehm zu tragen und unverwundlich im Gebrauch.'

Advertisement for 'Stellen-gesuche'. Text: 'finden im Landboten weitgehendste Beachtung'

Advertisement for 'LOBA'. Text: 'NIMM DOCH LOBA FÜR DEN BODEN. LOBA-PARKET, BONNERWACHS, LOBA-BEZE, DIE WASSERRECHTE, DAS BESTE FÜR DEN BODEN.'

Advertisement for 'Danksagung'. Text: 'Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meiner lb. Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter Katharina Häußler geb. Boser'.

Advertisement for 'Sie vergrößern'. Text: 'Ihren Umsatz im Amtsbezirk Sinsheim durch zweckentsprechende Anzeigen im Landboten, welcher in der Verbreitung von keiner anderen in diesem Bezirk erscheinenden Tageszeitung übertroffen wird.'

Advertisement for 'Gewandte Hilfsarbeiterin'. Text: 'zum sofortigen Eintritt gesucht. G. Becker'sche Buchdruckerei. Preiswerte Frauen-Mäntel: Flausch-Mantel warme Cheviotwolle mit Ringsürtel 22.50'.